

Allerheiligenfest 01.11.2023

Aus der Offenbarung des Johannes 7,2-4,9-14

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben. Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Aus dem ersten Johannesbrief 3,1-3

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12a

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Fest Allerheiligen ruft uns in Erinnerung, dass die Kirche eine Lebensgemeinschaft ist, welche die Zeiten und Generationen, die Grenzen und Kulturen übersteigt.

In mehr als 2000 Jahren ist eine übergroße Zahl von höchst unterschiedlichen Heiligen zusammengekommen. Menschen, die durch ihren je eigenen Weg zu *Gott* gefunden und *Spuren* hinterlassen haben. Nennen wir nur ein paar bekannte und berühmte Heilige, wie z. B. Franz von Assisi mit seiner schlichten Lebensweise und seinem Gespür für die Kostbarkeit der Schöpfung. Oder Edith Stein, eine der Mitpatroninnen Europas, die so viele Aspekte der Kultur und Geschichte dieses Kontinents in sich vereinigte: die jüdischen Wurzeln, die geistige und geistliche Auseinandersetzung mit Leben und Glaube, die Berufung zum Ordensleben und schließlich das Martyrium im KZ von Auschwitz. Oder wir denken an Christophorus, zuständig für die Sicherheit auf den Straßen, oder an Barbara für die Bergleute und Florian als Schutzpatron der Feuerwehren. .

Im Laufe des Kirchenjahres gedenkt die Kirche dieser Genannten und vieler anderen Heiligen, die über das Jahr verteilt sind, und ruft uns ihre Geschichte und ihre Kämpfe in Erinnerung. Sie sollen uns anspornen, sie sollen uns helfen und ermutigen. – Die Heiligen, die in ihrem Leben / Gott so nahegekommen und nun ganz bei ihm sind - sie sollen uns auch dazu ermutigen, uns an sie zu wenden in den vielen Nöten und Sorgen, die wir haben.

Dabei mögen uns natürlich bestimmte Heilige mehr ansprechen als andere: je nach Persönlichkeit und Temperament, je nach Situation und Lebenslage.

So ist es sinnvoll und erfreulich, am heutigen Tag nicht nur einzelner, sondern *aller* Heiligen zu gedenken - die Ungenannten und Unbekannten mit eingeschlossen.

Darüber hinaus macht uns das Fest Allerheiligen aber auch bewusst, dass wir alle zur Heiligkeit berufen sind, dass wir alle das Wagnis des Glaubens nicht allein eingehen müssen, und dass dieses Wagnis auch wirklich gelingen kann.

Die Heiligen, das sind die Menschen, die den Weg beschritten haben, den Jesus in seiner Bergpredigt auch uns gewiesen hat: - den Weg der Sanftmut, der Gerechtigkeit, den Weg des Friedens und der Hoffnung. Es sind alles Wege, die uns zunächst als *Menschen* zusammenführen.

Es sind Wege, die manchmal sehr steil und holprig sein können; auch Jesus, der uns in seine Nachfolge gerufen hat, - auch er macht uns keine Illusionen: Seine Wege sind nicht immer gerade und bequem. Sie sind oft anstrengend und leidvoll. So *mancher* Weg ist gezeichnet von Kreuz und Sorgen, oder von Spannungen und Unfrieden oder gar von Verfolgung. Eine gute Gemeinschaft nach der Botschaft Jesu, eine Menschheitsfamilie zu sein, in der es keine Anfeindung gibt, das kann uns manchmal das Äußerste abverlangen. Das gilt für das private wie auch für das öffentliche Leben. Doch, wir sollen nicht verzagen.

Es gibt einen Spruch, der *so* lautet: „Der Feind ist der Freund, der darauf wartet, gefunden zu werden“. Da wird also damit gerechnet, dass der Feind sich *ändern* kann. Das ist die *Hoffnung*, allerdings eine Hoffnung, die oft mit viel Geduld verbunden ist. Menschliche Leistung *allein* genügt da nicht. Auch diesbezüglich sind wir auf die Gnade Gottes angewiesen, die aber tatsächlich eine Wende zum Guten *möglich* machen kann. „Alles vermag ich in dem, der mir Kraft gibt“, so bekennt der hl Paulus. Und das hat sich in seinem eigenen Leben in einer besonderer Weise bewahrheitet. Die Apostelgeschichte liefert uns ein Beispiel dafür: Als Stephanus gesteinigt wurde, hatte sich Paulus noch als seinen *Feind* erwiesen; er hatte sich an der Steinigung mitbeteiligt. Später aber hat sich Paulus bekehrt und ist als „*Freund* gefunden worden“. Und so gehören sie heute *beide* (Stephanus und Paulus) zu denen, die wir als *Heilige* verehren und feiern dürfen.

„Der Feind ist der Freund, der darauf wartet, gefunden zu werden“. Das ist unsere Hoffnung auch für unsere heutige Welt, - für diese Welt, die heute mit so vielen .Konflikten beladen ist. So lasst uns heute aus unserem tiefen „Erdental“ nach oben blicken und die Freunde Gottes und unsere Fürsprecher anrufen und anflehen: Alle Heiligen Gottes, bittet für uns!

P. Pius Agreiter OSB